

an ihn persönlich anwesend war, kann nicht mit Sicherheit geklärt werden.

Die Abkehr vom ritterlichen Leben verbindet Gottfried mit anderen Adelsheiligen, doch eine radikale plötzliche Konversion war Gottfried nicht möglich. Erst nach dem Tod Friedrichs von Arnsberg 1124 konnte Gottfried in seine Stiftung eintreten, wollte er diese nicht den Übergriffen seines Schwiegervaters überlassen. Ingrid Ehlers-Kisseler macht darauf aufmerksam, dass der Verzicht Gottfrieds auf seinen Grafentitel bei seinem Eintritt nicht nur Topos ist, sondern auch durch einen Nachweis bei Hermannus Judeus gesichert werden kann.

Insgesamt bietet die nun vorliegende Quellenedition eine hervorragende Grundlage für weitere Studien über die Frühgeschichte des Prämonstratenserordens und Forschungen zum Adel im Westfalen des 12. Jahrhunderts.

Rodeneck-Platz 14
D-55126 Mainz

Diana ZUNKER

Gabriel Markus WOLF, *Trado meipsum ecclesiae*. Die Feiern der Eingliederung in den Prämonstratenser-Orden als Spiegel prämonstratensischer Spiritualität. Poppe-Verlag Abtei Windberg 2005, VIII + 466 Seiten, ISBN 3-932931-95-5.

Die vorliegende Studie wurde im Jahre 2003 von der Philosophisch-theologischen Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern als theologische Dissertation im Fachbereich Liturgiewissenschaft angenommen (Doktorvater: Prof. Dr. Angelus Häußling OSB). Unter Eingliederung wird die Aufnahme in den Orden verstanden, also die liturgische Feier zu Beginn des Noviziats und die Feier der Profess. Dazu werden zunächst in neun umfangreichen Abschnitten die bisher bekannten Quellentexte der Formulare vom 12. Jahrhundert bis zum Jahre 1932 vorgestellt, mit den Vorgaben aus den jeweils gültigen Statuten verglichen und auf ihre Textstruktur untersucht. Eine Zusammenschau über den Aufbau der Feiern bildet den Abschluss dieses historischen Teils.

Die neun Formulare stammen aus Schäftlarn (1140-1153), Ninove (1185-1188), Grimbergen (1228-1236), Marcheroux (1234-1236/90), Prémontré (14. Jh./1633), Antwerpen (1570) und Schlägl (1598-1608), hinzu kommen der Ordinarius OPraem von 1628 und das Processionale OPraem von 1932. Hier endet der historische Teil der Untersuchung. Denn nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden die Feiern der Eingliederung in den Orden ohne Kenntnis bzw. Kontinuität der Tradition völlig neu gestaltet.

Im Kapitel *Aussage der Texte* geht es zunächst um die „motivische Prägung der Feiern“: Eröffnung, Entsagung mit Versprechen (renuntiation), Kleiderritus, Gebete im Anschluss an den Kleiderritus, Riten und

Gebärden vor der Profess, der Ritus der Profess sowie Gebete und Riten nach der Profess. Den Abschluss bildet eine Übersicht, erstellt aufgrund von vier ausgewählten Formularen. Ein zweiter Abschnitt innerhalb des Kapitels *Aussage der Texte* untersucht den spirituellen Gehalt der Texte, insbesondere die „Kirchen-Spiritualität“ der Prämonstratenser, wobei die Anfangsworte der Professformel *Trado meipsum ecclesiae* als Zugang dienen.

Das Schlusskapitel fasst die Ergebnisse der Quellendokumentation und der inhaltlich-motivischen Analyse zusammen und versucht eine Synthese und einen Ausblick. — Im Anhang, der circa 100 Seiten umfasst, geht es um Einzelaspekte: Ordensgewand, liturgische Orte in mittelalterlichen Kirchen des Ordens, Mitgift beim Eintritt, Ordensname, muttersprachliche Professformeln, Aufnahme von Konversen und Schwestern, Professerneuerung, Professjubiläum, Transitus von einer Kanonie in eine andere, Professauflösung, Sonderritus in Frankreich 1787 am Vorabend der Revolution. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie verschiedene Register beschließen den gewichtigen Band, der sich neben der intensiven inhaltlichen Durchdringung des Themas durch eine Fülle von Anmerkungen und hilfreichen Hinweisen positiv auszeichnet.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.